

Eupatorium cannabinum L. Stražnitz, Kůželau, Jawornik (Stanowisko und Stružne Wd.), Philippsthal, Blumenthal, Ob. Niemtschy, Ung.-Brod (Kralow etc.), Obora bei Bojkowitz, Vapenky und Doubrawa bei Val. Klobouk, Příkaz (Rozsoší, Rakowetz-Bach), Prowazythal bei Hallenkau, Wasathal bei Ostrawitz, Boguschowitz, Sternberg beim Schäferbache.

Serratula tinctoria L. a. *integrifolia* Wallr. in Fiek Fl. p. 243, b. *heterophylla* Wallr. l. c. Žerotín bei Stražnitz (a), Woišice bei Kl. Wrbka (a), Wiesen bei Kůželau (a et b), Dlouhé Wiesen bei Jaworník (a), Philippsthal (a), Lysá hora bei Ung.-Brod (a), Weisskirch (a).

Lappa tomentosa Lmk. Stražnitz, Tasow, Lippau, Lonka, Welká, Strany, Ung.-Brod, Hallenkau, Gr. Karlowitz; häufig im Thale der Ostrawitz und in Schlesien (Oborny).

Centaurea jacea L. a. *decipiens* Thuill. sp. Val. Klobouk, Gr. Karlowitz, Miloňow etc. b. *pratensis* Thuill. sp. Häufig bis gemein in den Thälern der Ostrawitz, Lubina, Olsa und Weichsel (Oborny); Val. Klobouk, Příkaz, Jaworniky, Gr. Karlowitz, Miloňow, Trojacka, Salajka, Klín, Lysá hora, Morawka, Lomna, Jablunkau, Boguschowitz, Mähr. Ostrau.

— *pseudophrygia* C. A. Mey. Krasná, Morawka, Buchbergsthal, Wolfsseifen.

— *rhenana* Boreau. Ob. Fl. p. 697. Rohatetz, Petrow, Stražnitz, Radiejau, Ung.-Brod, Hawřitz, Prakschitz.

(Fortsetzung folgt.)

Symphytum cordatum W. K.

Von J. Ullepitsch.

Zu den auffallendsten Vorkommnissen der hiesigen Frühlingsflora muss mit Recht obige so eigenthümliche Pflanze gerechnet werden. Hazslinszky gibt selbe (1872) als bis an die Grenze der Zips vorkommend an. Seitdem hat Herr Rector Vransy selbe südlich von Kis-Lomnitz auf Sandstein gefunden, ich fand selbe heuer auf Kalkstein nördlich von hier in den Magurafelsen, und dürfte selbe sogar in Galizien zu finden sein. Auf allen diesen Fundorten hält die Pflanze die Seehöhe von 700—900 Meter ein, und liebt vorzugsweise schattige feuchte Waldesstellen.

L. Vagner verschickte selbe aus der Mármaros von der „Alpe Terentin“, woraus ich annehme, dass diese Pflanze dort höhere Lagen ersteige.

An Höhe und Habitus sind die Pflanzen von allen drei Fundorten sich ziemlich gleich, nur die Bekleidung weiset erhebliche Unterschiede auf. Die Mármaroser Pflanze, so wie die hiesige vom Kalkboden sind am Stengel, Blatt- und Blütenstielen und Kel-

chen mit spärlichen Haaren bekleidet, die Blattflächen, welche mitunter einen Durchmesser von $\frac{1}{3}$ Meter erreichen, beiderseits nackt und schimmert die Oberfläche der Blätter der hiesigen Kalkpflanze schön seidig in frischem Zustande.

Die Pflanze vom Sandstein ist hingegen am Stengel und den Blattstielen, mit starken weissen, aufwärts gekrümmten Borsten bekleidet, die Blütenstielchen und Kelche hingegen drüsig. Die Blüten sind im allgemeinen kleiner als bei der Kalkpflanze.

Die hiesige Form vom Kalkboden sowie auch die Mármaroser Exemplare, machen gegenüber der Pflanze vom Sandstein auf mich den Eindruck, als hätte man es in ersterem Falle mit cultivirten Exemplaren zu thun, und im letzteren mit einer wildwachsenden Pflanze. Leider ist weder Seehöhe noch Gebirgsgestein auf der Vagner'schen Etiquette ersichtlich.

Da nur wenigen Floristen Gelegenheit wird, die Pflanze lebend zu sehen, so erlaube ich mir noch Einiges beizufügen:

Symph. cord. unterscheidet sich auf den ersten Blick von *S. tuberosum*. Ersteres ist höher, weich nickend, seine breiten, ziemlich flachgestellten Blätter bedecken eine grosse Fläche, berühren zumeist die nächststehende Pflanze und so bilden selbe eine Spanne über dem Erdboden gleichsam eine zweite Decke, wie dies bei *Epimedium alpinum*, oder bisweilen bei *Pteris aquilina* der Fall ist. *S. tuberos.*, welches auch hier vorkommt, nimmt etwas niedrigere Standorte ein; jeder Stengel ist entweder für sich allein, oder viele bilden zusammen einen dichten Busch, von geringem Umfange. Auch kommen bei *S. tuberos.* selten sterile Stengel vor, häufig hingegen bei *S. cord.*

Beide Pflanzen bilden unter sich einen Bestand mit eiförmigen Blättern, dessen schon Hazslinszky erwähnt, und welcher sich auch in der Zips findet.

Endlich findet sich in den Poprad-Auen hier eine eigenthümliche Form von *Symph. tuberosum* mit linear-lanzettlichen Blättern, die beiderseits mit steifen, horstlichen Haaren bedeckt sind, und welche Form noch eingehend beobachtet werden muss.

Kniesen, Zipser Comitat, am 25. Juni 1886.

Der Pilzmarkt in Ung. Hradisch.

Von Ludwig Schlögl,

k. k. Gymn.-Professor.

Ung. Hradisch liegt in der grösseren Marchebene Mährens, welche im Westen vom Marsgebirge, das von Südwest nach Nordost zieht und im Osten von den Ausläufern der kleinen Karpathen, Wälder benannt, begrenzt wird. Diese Gebirgszüge, auf denen noch grössere zusammenhängende Nadel- und Laubwälder anzutreffen sind,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Ullepitsch Josef

Artikel/Article: [Symphytum cordatum W. K. 298-299](#)